



Mittelbretonisches und mittelkornisches Theater

1. Einführung

VO 1602011

SoSe 2011

„Keltische“ Theatertraditionen

Keltischsprachige Länder:

Nur **Cornwall** und die **Bretagne** haben bedeutende frühe Theatertraditionen.

Altirische Literatur ist drittgrößtes vormodernes Korpus in Europa, enthält aber **keine dramatischen Texte**. (Da Irland und Wales nicht so stark vom europäischen Mainstream beeinflusst.)

Keltomanie (19. Jhd.)

Romantiker wie Kervarker entdecken mittelalterliches und frühneuzeitliches „keltisches“ Theater für sich.

Wunschvorstellung: uralte Tradition, genuin keltisch etc.

Reaktion: Antinativismus

Erster Vertreter: **Anatol Ar Bras** (*Le théâtre celtique*, 1905)

Postuliert **exaktes Gegenteil**: bretonisches Theater „nur vom französischen kopiert, kaum literarischer Wert.“

Tatsächlich werden immer wieder moderne Stücke aus mehreren anderen Sprachen übersetzt und adaptiert, z.B. Wilhelm Tell.

Heute gängige Sicht

Bretonische Dramentradition folgt jeweils **modernen überregionalen Trends**. **Weder** klassisch antik **noch** eisenzeitlich/keltisch basiert.

Normaler Teil des europäischen Theaters.

Dasselbe gilt für das kornische Pendant.

(VertreterInnen: Le Menn, Favereau, Weiss et al.)

„Keltische“ Gemeinsamkeiten?

Gemeinsamkeiten zwischen kornischem und bretonischem Theater gründen auf:

Sprachverwandtschaft (gleiche Prosodie)
Verehrung derselben Heiligen (Ke, Meriadoc)
Rezeption derselben europäischen Trends

Keine „altkeltischen“ Relikte!

Stoffe & Gattungen

Erhalten sind **Mysterienspiele** im eigentlichen Sinn & **Mirakel**.
Fragmente eines derben mbret. Schwanks beweisen Existenz
weltlichen Theaters.

Mkorn. Quelltexte: ca. 1350 – 1611

Mbret. Quelltexte: 15. – 17. Jhd.

Keine klassische Unterscheidung zw. Komödie und Tragödie:
z. B. Slapstick in Passionsszenen.

Mysterienspiele vs. Mirakel

Mysterienspiele: Passion und Auferstehung

z.B.

Passio Christi & Resurrexio Domini (kornisch, ca. 1400)

Burzud Bras Jezuz (bretonisch, ca. 1530)

Mirakel: Heiligenlegenden

z.B.

Beunans Meryasek (kornisch, 1504)

Buez Santez Nonn (bretonisch, 16. Jhd.)

Prosodisches

Kornische und bretonische Metren sind **syllabisch**, unterscheiden sich sonst aber deutlich voneinander. Gemeinsam ist, was als Reim angesehen wird:

(„Männliche“) Reime umfassen Nucleus und Coda einer Silbe, egal ob diese betont ist oder nicht.

Lowena thys syr Tewd**ar** / lowena thys Corf heb p**ar**

Grund: ähnliche Phonologie

Akzent

Der **Lautstärkeakzent** ist im Britannischen historisch schwächer als im Deutschen oder Englischen. Betonte Silben sind vor allem **lang** (Kornisch & Bretonisch: **lang & hoch**). **Vokallänge** ursprünglich nicht phonemisch -> für den Reim egal. **Konsonantenlänge** ist bei /n, l, r/ phonemisch.

tan /tan/ „Feuer“
reimt sich **nicht** auf
man(n) /man:/ „nichts“
weil [n] und [n:] unterschiedlich lang sind.

Geteilte Einflüsse

5.-16. Jhd.: Bretagne & Cornwall als **kulturelle und sprachliche Brücke** zwischen Kontinent und britischen Inseln.

Sprachen untereinander **verständlich**.

Bevölkerungsaustausch & persönliche Kontakte.

Austausch **literarischer und religiöser Motive**.

(Tristan & Isolde, Artus, Matière de Bretagne, Ke, Meriadoc...)

-> Cornwall bis Reformation kulturell stark kontinental beeinflusst